

Weh euch (ihr Gesetzeslehrer)! Ihr errichtet Denkmäler für die Propheten, die von euren Vätern umgebracht wurden. Damit bestätigt und billigt ihr, was eure Väter getan haben. Sie haben die Propheten umgebracht, ihr errichtet ihnen Bauten. Deshalb hat auch die Weisheit Gottes gesagt: Ich werde Propheten und Apostel zu ihnen senden und sie werden einige von ihnen töten und andere verfolgen, damit das Blut aller Propheten, das seit der Erschaffung der Welt vergossen worden ist, von dieser Generation gefordert wird, vom Blut Abels bis zum Blut des Zacharias, der zwischen Altar und Tempelhaus umgebracht wurde. Ja, das sage ich euch: An dieser Generation wird es gerächt werden. Weh euch Gesetzeslehrern! Ihr habt den Schlüssel zur Erkenntnis weggenommen. Ihr selbst seid nicht hineingegangen und die, die hineingehen wollten, habt ihr daran gehindert. Als Jesus von dort weggegangen war, begannen die Schriftgelehrten und die Pharisäer, ihn mit vielerlei Fragen hartnäckig zu bedrängen; sie lauerten ihm auf, um ihn in seinen eigenen Worten zu fangen.

*Lukasevangelium 11, 47 - 54
(Einheitsübersetzung)*

Wir lesen bei Lukas nicht, was Jesus von Nazareth den Pharisäern und Schriftgelehrten vor 2000 Jahren vorgeworfen hat. Lukas sagt vielmehr deutlich, was der auferstandene Christus von seiner Gemeinde, was er von uns erwartet.

Wie stehen wir zu Propheten? Propheten rufen zur Umkehr auf: weg von Ungerechtigkeit, von Ausbeutung und Gewalt gegen Schwache, weg von nationaler und religiöser Überheblichkeit. Beliebt waren Propheten nie.

Wie damals errichten auch wir Gedenkstätten für Propheten der Vergangenheit. Wir bewundern die Geschwister Scholl, wir bewundern Martin Luther. Aber treten wir nationalem Egoismus, Benachteiligung von Ausländern bei Wohnungs- und Arbeitssuche heute deutlich genug entgegen?

Wo und wer sind die Propheten heute? Vielleicht sollten wir gar nicht nach großen Gestalten suchen, sondern überall Impulse zur Umkehr suchen: bei Freunden und bei Fremden, bei Nachbarn und Mitbürgern, auch bei den unsympathischen. Impulse, die Augen offen zu halten für Not und Unterdrückung, die Ohren offen zu halten für Klagen und Schreie der Opfer unserer Politik und Wirtschaft, Impulse, glatten Lösungen und unserer Neigung zum Selbstbetrug zu misstrauen.

Diese Umkehr wird alles andere als beeindruckend sein, mehr Zickzack als gerade Linie, nicht nur Schritte vorwärts, auch seitwärts und rückwärts. Aber darauf kommt es nicht an.